



RITTER

**DIE GANZE WELT FÜR CHRISTUS
DURCH DIE IMMACULATA!**

DER FAMILIENROSENKLANZ

**DIE FAMILIE, DIE ZUSAMMEN BETET,
BLEIBT ZUSAMMEN.**

IMPRESSUM

Herausgeber:

Militia Immaculatae (MI-Schweiz)
CH-9500 Wil SG
E-Mail: contact@m-i.info
Tel: 071 511 51 44 (Anrufbeantworter)

Verantwortlich für den Inhalt:

Pater Helmut Trutt

Redaktion:

Benjamin Aepli
Jakob Schweizer
Jakob Steinbauer

Satz, Layout:

Alverna Verlag / Inh. J. Schweizer
Churfürstenstrasse 46
CH-9500 Wil
verlag@alverna.ch

Umschlag:

Gestaltung: Ester-Sarah Diringner

Erscheinungsweise:

Dreimal jährlich

Preis:

Gegen freiwillige Spende

Spendenkonto:

Bank: Thurgauer Kantonalbank

IBAN für CHF:

CH40 0078 4294 7153 7200 1

BIC-/Swift: KBTGCH22

IBAN für Euro:

CH13 0078 4294 7153 7200 2

BIC-/Swift: KBTGCH22

Adresse = „Herausgeber“ (oben)

INHALT

EDITORIAL	3
WORT DES MI-PRIESTERS	4
LEITTHEMA	
Der Rosenkranz in der Familie	7
P. Patrick Peyton – der Rosenkranzpriester des 20. Jahrhunderts	14
SPIRITUALITÄT	
Tod, wo ist dein Stachel, Tod wo ist dein Sieg?	20
RUNDBRIEFE	
P. Direktors Brief Nr. 18	28
DIVERSES	
Die Entfaltung des Kommunismus	32
Siege der Immaculata: Ein kleines großes Wunder der Muttergottes in Mexico	39
Eine Rose für die Königin	43



Die MI ist das Erbe
des hl. Maximilian Kolbe

EDITORIAL

Liebe Ritter, geschätzte Leser

„Betet täglich den Rosenkranz“, ermahnte uns Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz in Fatima in jeder Erscheinung. Wenn die Mutter Gottes uns so eindringlich und wiederholt bittet, dann kann es für uns gefährlich werden, wenn wir auf diese so ernste mütterliche Bitte nicht achten. Der Kampf um uns tobt und der Teufel greift insbesondere die Familien an. Dies ist vorwiegend ein geistlicher Kampf, der eine geistliche Waffe erfordert. Unsere himmlische Mutter kam eigens, um uns diese Waffe für die letzten Zeiten zu geben, damit ihre Kinder trotz aller Hindernisse und Angriffe ihr Ziel, den Himmel, erreichen.

Maria ist uns erschienen, um uns das zu sagen, um uns zu warnen vor den Gefahren, jedoch insbesondere um uns, ihren Kindern, Hoffnung in diesen letzten Zeiten zu geben. Sie hat uns auch besondere Apostel geschickt, welche ihre Botschaft mit unglaublichem Erfolg verbreitet haben. Pater Patrick Peyton versprach jenen Familien, welche täglich treu den Familienrosenkranz beten, dass sie nicht zerrissen werden. Ein großes Versprechen! Und weiter sagte er: „Der Rosenkranz kann Familien durch alle Gefahren und Übel bringen.“¹ Bereits dem hl. Dominikus versprach die Rosenkranzkönigin: „Ich verspreche jenen, die andächtig meinen Rosenkranz beten, große Gnaden und meinen besonderen Schutz.“

Diesen Schutz haben die Familien heute mehr denn je nötig. Klammern wir uns also an den Rosenkranz und beten wir ihn täglich in der Familie. Insbesondere die Väter möchten wir ermutigen, ihre Familie jeden Abend zu Füßen der Rosenkranzkönigin zu versammeln und sie so Tag für Tag unter ihren Schutzmantel zu stellen. Es gibt keine edlere Aufgabe für die Väter! Maria, Königin des heiligen Rosenkranzes – bitte für uns!

Ihre Redaktion

¹ Vgl. S. 14.

WORT DES MI-PRIESTERS

Liebe Ritter der Immaculata, liebe Freunde und Wohltäter



De Maria *n u m - q u a m* satis. Über die Mutter Gottes kann man nie genug reden, denken, betrachten.

Denn ihre Heiligkeit, ihre Vollkommenheit und ihre Schönheit zwingen – möchte man sagen – Gott zu allergrößter Liebe zu diesem seinem herrlichsten Geschöpf und versetzen alle Gott treugebliebenen Engel und alle Heiligen im Himmel in die höchste Bewunderung ihrer Königin.

Sie ist sowohl die Mutter Jesu und die Mutter der Kirche als auch die Mutter eines jeden Priesters und eines jeden auf Jesus Christus Getauften, der Gott in seiner einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche dienen und ihn verherrlichen soll, um in den Himmel zu gelangen. Sie ist auch die Zuflucht der Sünder und die mächtige Helferin und Fürsprecherin in jeder Not. Durch sie wurden Schlachten

gewonnen, Siege errungen, Sünder bekehrt und laue Seelen zu eifrigen Seelen umgewandelt, geheiligt und vervollkommenet. Durch sie werden Kranke geheilt und Gefahren abgewendet, wo ihr Name mit Glauben, Hoffnung und Liebe ehrfurchtsvoll angerufen wird. Die *Lauretanische Litanei* sowie zahlreiche viel ältere Hymnen und Lobgedichte, die die Ost- und Westkirche seit der Antike kennt und betet, so inhaltsreich, poetisch und schön sie sind, vermögen sie doch nicht, die ganze Vollkommenheit der Mutter Gottes zu fassen, wenn sie auch uns Betrachter begeistern, unsere Seelen veredeln und uns in die Gottesnähe geleiten.

DIKTAT EINES HIMMELSBOTEN

Umso mehr staunen wir darüber, dass auch ein Engel von Gott selbst dazu bestimmt wurde, den Menschen das Lob Mariä zu verkünden. Zuallererst war es freilich der Erzengel Gabriel, der sie heimsuchte, ihr den Willen Gottes mitteilte und ihr Jawort Gottvater überbrachte (Lk 1,30–38). Durch dieses Jawort ist ihr Ruhm unauslöschlich. Alle Engel, die die Probe bestanden haben

und Gott auf ewig dienen, beugen sich vor ihr, dienen ihr und gehorchen ihr, obwohl Maria ein Mensch ist, sie aber reine Geister und große, für uns unvorstellbare Gewalten. Alle Menschen aller Zeiten bis ans Ende der Welt haben allen Grund, ihr dankbar zu sein, denn sie hat unsere Erlösung und unser ewiges Glück ermöglicht. Aber auch jener Engel, den Jesus zu der hl. Birgitta von Schweden sandte, damit er ihr die Matutinlesungen diktierte, hat das Lob Mariä verkündet. Und dies nicht in aller Kürze, wie im Evangelium, sondern in aller Ausführlichkeit, in 21 Lesungen, die für die ganze Woche bestimmt waren!



WERK EINES ENGELS UND ZWEIER HEILIGEN

Diese 21 Matutinlesungen kamen ins lateinische Brevier der Nonnen des von der hl. Birgitta im Auftrag Jesu Christi gegründeten Klosters in Vadstena in Schweden. Als sich der Erlöserorden ausbreitete, wurde das englische Lob der Himmels-

königin von den Birgittinnen in der ganzen Welt gesungen.

Die lateinische Übersetzung der Lesungen besorgte unter Aufsicht der Heiligen im Jahre 1354 einer ihrer Beichtväter, nämlich Petrus Olofssohn, bekannt auch als Petrus de Skänninge, der später ebenfalls heiliggesprochen wurde. Den ge-

offenbarten Lesungen geht ein Prolog voraus, der die Auskunft über die Offenbarung und ihre Begebenheiten gibt. Es ist äußerst interessant, ein solches mittelalterliches Dokument zu besitzen und zu lesen. Jetzt ist es leicht möglich, denn all dies wurde in ein adäquates und schönes Deutsch übersetzt.

Der *Sermo Angelicus de excellencia beate Marie Virginis*, das heißt *Die Lobrede des Engels über die Vortrefflichkeit der seligen Jungfrau Maria*, ist im LINS Verlag vor kurzem in einer zweisprachigen Ausgabe erschienen, so dass sich auch der lateinkundige Leser an dem lateinischen Text erfreuen kann. Sie finden hier, was Gott in seiner Allmacht und Liebe für uns Menschen gewirkt hat und was für eine Rolle Maria in dem Wirken Gottes für

unser Heil einnimmt, und dass alle Engel noch vor Erschaffung der Welt darüber wussten und sich auf Mariä Ankunft als Gottesgebälerin freuten. Und vieles mehr, was für die Heilsgeschichte und Dogmatik von zentraler Bedeutung ist.

VOM MITTELALTER IN DIE GEGENWART

Der Übersetzer hat die wissenschaftliche Textausgabe des *Sermo Angelicus* von Sten Eklund als Textgrundlage herangezogen. Er hat die mittelalterliche Schreibweise des Titels, der Zusammenfassungen einzelner Tage und der Absolutiones (Segnungen), welche gereimte Disticha (Zweizeiler) sind, unverändert belassen, den Text der 21 Lesungen aber, um dem Leser den Zugang zum lateinischen Original zu erleichtern, an die klassische Schreibweise, wie man sie aus der Schule kennt,¹ angepasst. Das ganze Buch rundet ein Nachwort ab. Dieses enthält alle wünschenswerten Informationen zu diesem einmaligen geschichtlichen Ereignis eines Engelsdiktats und lesenswerte Erläuterungen zu Sprache, Stil und hymnischer Dichtung des marianischen

¹ Diese Schreibweise der Schule unterscheidet sich in einigen Einzelheiten von der Schreibweise antiker Autoren der klassischen Zeit. Erklärt wird dies im Nachwort, S. 206–212.

Offiziums sowie einen Lebensabriss der heiligen Ehefrau, Mutter, Ordensgründerin, Ermahnerin und Ratgeberin von Königen und Päpsten und Empfängerin vieler himmlischer Offenbarungen.

HERZLICHE EMPFEHLUNG

Die neue Übersetzung übertrifft an philologischer und theologischer Genauigkeit alle früheren Versuche und ist auch dem Stil und der Schönheit des Originals durchaus gerecht. Auch deshalb empfehle ich sie – sozusagen als Pflichtlektüre – zur Betrachtung und Erbauung vor allem allen Rittern der *Militia Immaculatae*, ferner allen Priestern und Laien sowie allen theologisch Interessierten. Möge es für viele das Buch des Jahres werden. Jahr für Jahr!

P. Stefan Frey

Buchempfehlung

Hl. Birgitta, *Sermo Angelicus de excellencia beate Marie Virginis*, Feldkirch 2021 (Lins VERLAG, ISBN 978-3-9505085-0-5), VI + 222 S., 20 Euro. Zweisprachige Ausgabe lateinisch und deutsch, herausgegeben und übersetzt von Georg, Graf v. Gries. Bestellbar unter: bestellung@lins-verlag.com.

DER ROSENKRANZ IN DER FAMILIE

Pater Thomas O. P.



Gott wollte seine Botschaft in Fatima abschließen mit der Erscheinung der Heiligen Familie: Unsere Liebe Frau und das Jesuskind auf den Armen des hl. Josef segneten das Volk. Schwester Lucia zieht daraus die folgenden Überlegungen:

„In unserer Zeit wird öfters die Familie in der Form, wie sie durch Gott geschaffen wurde, schlecht verstanden und sie sieht sich durch Irrlehren angegriffen, die dem, was der göttliche Schöpfer damit wollte und einsetzte, entgegengesetzt sind. Wollte Gott nicht dadurch unser Augenmerk auf die Familie richten, wie sie durch Gott selber in der Welt begründet worden ist?

Gott übertrug der Familie eine heilige Sendung zur schöpferischen Mitarbeit mit ihm am Schöpfungswerk. Diese Entscheidung des Schöpfers, seine armen Geschöpfe an seinem Schöpfungswerk mitwirken zu lassen, ist eine große Offenbarung der väterlichen Güte Gottes. Wie gab er Anteil an seiner schöpferischen Macht? Er wollte sich seiner Kinder bedienen bei

der Vermehrung neuen Lebens, das aufblüht auf Erden mit der Bestimmung für den Himmel.“¹

Wenn Familien und insbesondere christliche Familien im Plan des Schöpfer- und Erlösergottes von so großer Bedeutung sind, dürfen wir uns nicht wundern, dass die Hölle gegen diese heilige Institution losbricht. Sie wird dies mit umso größerer Bosheit und Gewalt tun, als die Familie praktisch eine der letzten Bastionen bleibt, die der Subversion noch widersteht.

Machen wir uns keine Illusionen: Familien, die ihren eigenen Kräften

¹ Schwester Lucia, die Aufrufe der Botschaft von Fatima, Fatima 2007, S. 178.

überlassen werden, können sich nicht siegreich den Dämonen und ihren Handlangern entgegenstellen. Sie verfügen aber über eine gewaltige Waffe: das gemeinsame Gebet, und besonders den Rosenkranz.

DIE KRAFT DES GEMEINSAMEN GEBETS

Der hl. Ludwig Maria von Montfort erklärt uns, dass das gemeinsame Gebet Gott mehr Ehre verleiht, den Menschen nützlicher und dem Teufel schrecklicher ist:

„Gott liebt die Versammlungen ... Der göttliche Heiland hat diese Übung seinen Aposteln und Jüngern ausdrücklich anbefohlen und ihnen versprochen, wo immer wenigstens zwei oder drei in seinem Namen versammelt seien, da befindet er sich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Welches Glück, Jesus Christus in seiner Gesellschaft zu haben! Um ihn zu besitzen, braucht man sich nur zum Rosenkranz zu versammeln.“¹

Der Rosenkranz in der Familie sichert also das Königtum Christi über die christlichen Häuser. Zweifellos übt auch die Mutter Jesu auf diese Weise ihr süßes Königtum aus. Pius XII. ermahnt uns: „Maria soll in euren Wohnungen herrschen,

¹ Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort, der heilige Rosenkranz, Kanisiuswerk, 1929, S. 125–126.

nicht nur, weil ihr dort ihr Bild oder ihre Statue aufgestellt habt, sondern weil ihr oft gemeinsam zu ihr betet, ihren Rat in Anspruch nehmt oder ihre Tugenden übt.“²

Der hl. Ludwig Maria nennt dann mehrere Gründe für den gemeinsamen Rosenkranz. So schreibt er: „Diese Art zu beten gereicht der Seele zu größerem Nutzen:

1. Weil der Geist gewöhnlich beim öffentlichen Gebet aufmerksamer ist als beim Einzelbetet.

2. Wenn man gemeinschaftlich betet, werden die Gebete jedes Einzelnen Gemeingut der ganzen Versammlung und bilden zusammen nur ein einziges Gebet. Wenn daher der eine nicht so gut betet, so tritt ein anderer aus der Versammlung, der besser betet, für ihn ein; der Starke unterstützt den Schwachen, der Eifrige entflammt den Lauen, der Reiche bereichert den Armen, der Schlechte verschwindet unter den Guten ...³

² Pius XII, Radiobotschaft an den belgischen Marianischen Kongress, 5. Sept. 1954.

³ Die heilige Therese vom Kinde Jesus gesteht uns: „Ich liebe die gemeinsamen Gebete sehr, denn Jesus hat versprochen, mitten unter denen zu sein, die sich in seinem Namen versammeln, und ich spüre, dass der Eifer meiner Schwestern dem meinen abhilft.“ Selbstbiographische Schriften, Manuskript C.



3. Eine Person, die den Rosenkranz ganz allein betet, hat nur den Verdienst eines einzigen Rosenkranzes; wenn man ihn aber mit dreißig Personen gemeinsam betet, hat man den Verdienst von dreißig Rosenkränzen ...“¹

Für Christen ist es oft schwierig, sich jeden Tag in Kirchen oder auf öffentlichen Plätzen zu versammeln, um den Rosenkranz zu beten. Zu Hause mit den anwesenden Gliedern ist es aber immer möglich. Eltern und Kinder ziehen daraus immense Vorteile, die von den Päpsten dargelegt wurden.

Der Apostel des Rosenkranzes fährt fort: „Endlich gereicht der gemeinschaftliche Rosenkranz dem Teufel viel mehr zum Schrecken, denn auf diese Weise bildet man ein ganzes Armeekorps, um ihn anzugreifen. Manchmal triumphiert er gar leicht über das Gebet eines Einzelnen; wenn es aber mit dem Gebet der andern vereinigt ist, so kann er nur sehr schwer dagegen aufkommen.“²

Zweifeln wir auch nicht daran, dass inmitten der Mitglieder einer betenden Familie unsichtbar, aber sehr aktiv, die Schutzengel stehen und so die Offensivkraft dieser kleinen, für den Teufel furchterregenden Armee erhöhen.

¹ Ludwig Maria von Montfort, Ebd. S. 126.

² Ebd. S. 128.

DIE WIRKSAMKEIT DES ROSENKRANZES

Die Stärke des Rosenkranzes liegt in seinem Wesen begründet: Er ist ein Bittgebet, das aus den schönsten Gebeten, dem Vaterunser und dem Ave Maria, zusammengesetzt ist. Die Wiederholung dieser Formeln verwirklicht die Bedingungen für die Wirksamkeit eines jeden Gebets: Beharrlichkeit und Vertrauen. Zweifellos wird sich Unsere Liebe Frau, die sich über die Familien beugt, welche die „Ave Maria“ zum Himmel aufsteigen lassen, von ihnen berühren lassen, wie sie es 1871 in Pontmain tat. Ihr barmherziges Herz wird mit den Nöten der Familien mitfühlen, die sie aus persönlicher Erfahrung kennt und die sie durch eine mütterliche Sorge, die nur ihr zu eigen ist, lindern kann.

Der Rosenkranz ist aber mehr als ein einfaches Bittgebet, er ist eine Übung des Glaubens, eine Meditation über die Geheimnisse des fleischgewordenen Wortes. Eltern und Kinder können abwechselnd die großen Ereignisse im Leben der Heiligen Familie, die Schmerzen des Erlösers und seine Triumphe betrachten. Zuerst, ist es nicht wunderbar, sich vorzustellen, dass der Sohn Gottes zum Menschensohn wurde und dreißig Jahre seines irdischen Lebens in einer Familie verbringen wollte? Welch eine Ermutigung für Vater und Mutter, für die Kinder!



Papst Pius XII.

Jeder und alle zusammen können aus den freudigen Geheimnissen einen Ansporn für die Ausübung der häuslichen Tugenden ziehen: brüderliche Liebe, Demut und Gehorsam, Reinheit, Einfachheit ...

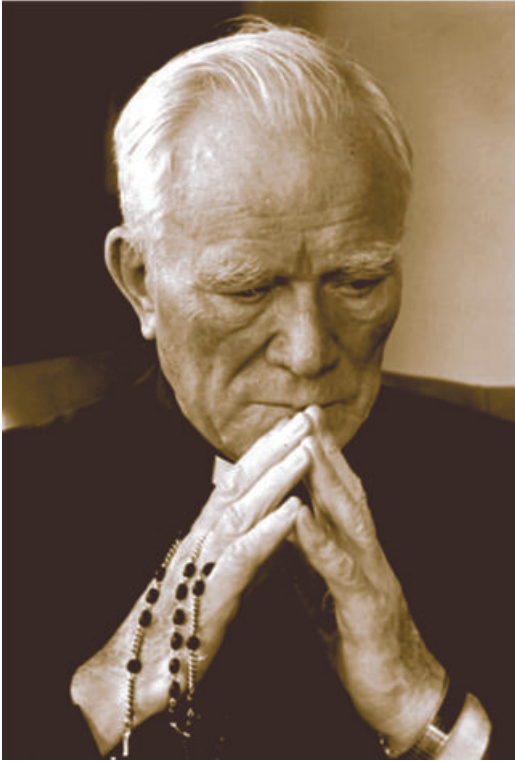
„So wird das Heim der christlichen Familie dem Vorbild der Heiligen Familie zu Nazareth gleichen; es wird eine Wohnstätte der Heiligkeit auf Erden, ja gleichsam ein Tempel werden, in dem der marianische

Rosenkranz nicht allein als die bevorzugte Art und Weise des Gebetes täglich mit lieblichem Duft den Himmel emporsteigt, sondern sich als erfolgreichste Schule christlicher Lebensart und christlicher Tugend erweist.“¹

Die Liebe zu Gott, die die Seele und der Motor des christlichen Lebens ist, wird durch die regelmäßige Meditation über die Passion Christi, wie sie uns in unseren schmerzhaften Geheimnissen vor Augen geführt wird, aufrechterhalten und angeregt. Die glorreichen Geheimnisse erinnern uns daran, dass unser Leben hier auf Erden nur eine Pilgerreise zum Himmel ist, „eine

schlechte Nacht in einem schlechten Gasthaus“, wie die heilige Teresa von Avila humorvoll sagte. So wird in der Seele der Rosenkranzbeter die Hoffnung auf unsterbliche Güter wiederbelebt, die ein unverzichtbares Gegenmittel gegen den Materialismus der gottlosen Gesellschaft darstellt.

¹ Pius XII, Rundschreiben *Ingruentium Malorum*, 15. Sept. 1951.



P. Patrick Peyton

Da die theologischen Tugenden durch das Rosenkranzgebet in der Familie gestärkt werden, bringen sie die Früchte der Einheit und des Friedens hervor, wie Leo XIII. sie beschreibt:

„Es sollte die Übung, welche bei unseren Vätern galt, gewissenhaft beibehalten oder erneuert werden, wo es bei den christlichen Familien in Stadt und Land heiliger Brauch war, zur Abendzeit, nach dem Schweiß der Arbeit vor dem Bildnis der heiligen Jungfrau in herkömmlicher Weise sich zu versam-

meln und die Rosenkranzanacht wechselweise zu ihrem Lob zu verrichten. Hoherfreut durch diese gläubige und einmütige Hingebung stand sie ihnen nun auch wie eine gütige Mutter im Kreise ihrer Kinder bei und machte sie der Segnungen des häuslichen Friedens teilhaftig, wie zur Verheißung des himmlischen Friedens.“¹

Pius XII. erkannte die Verbindung zwischen dem Friedensversprechen Unserer Lieben Frau von Fatima und ihrer wiederholten Bitte um den täglichen Rosenkranz. Er wendet dies auf die Familien an: „Wenn Unsere Liebe Frau mit besonderem Nachdruck das Rosenkranzgebet in den Familien einführt, scheint sie uns zu sagen, dass in der Nachahmung der Heiligen Familie das Geheimnis des Friedens im häuslichen Bereich liegt.“²

EIN APOSTEL DES ROSENKRANZES IN DER FAMILIE

Man kann nicht über den Rosenkranz in der Familie sprechen, ohne die große Persönlichkeit von Pater

¹ Leo XIII., Rundschreiben *Fidentem pi-umque*, 20. Sept. 1896.

² Radiobotschaft an die Pilger von Fatima, 13. Oktober 1951.

Peyton zu erwähnen. Der in Irland geborene Patrick Peyton (1909-1992) wanderte in die USA aus und wurde dort Priester in der Kongregation vom Heiligen Kreuz. Pater Peyton führte ein äußerst populäres weltweites Rosenkranzpostolat durch, das als Familienrosenkranzkreuzzug bekannt wurde. In den frühen 1940er Jahren schrieb P. Peyton an die Bischöfe in den Vereinigten Staaten und ermutigte sie, den Familienrosenkranz zu fördern. Im Jahr 1947 startete er offiziell seine Rosenkranzkreuzzüge auf nationaler und internationaler Ebene. Von dem Wunsch beseelt, den Rosenkranz in die ganze Welt zu bringen, reiste P. Peyton in mehr als 40 Länder und konnte mehr als 28 Millionen Menschen zum Rosenkranzgebet bewegen! Er wiederholte: „Die Familie, die zusammen betet, bleibt zusammen.“ Er war davon überzeugt, dass das Beten des Rosenkranzes in der Familie die Tugend und die guten Werke, sowohl im Haus als auch in der Gesellschaft,

zum Blühen bringen würde. Diese tiefe Sicherheit verdankte er seinen Eltern: „Durch den täglichen Familienrosenkranz war mein Zuhause für mich eine Wiege, eine Schule, eine Universität, eine Bibliothek und vor allem eine kleine Kirche.“ Er war sehr traurig über den Rückgang des Pfarr- und Familienrosenkranzes ab den 1960er Jahren. Dennoch: „Es ist der Rosenkranz, der von den Familien gebetet wird, der die Lichter des Glaubens in den Tagen der Glaubensdunkelheit leuchten lassen wird, so wie er es in der Vergangenheit getan hat.“

Die enthusiastische Überzeugung von Pater Peyton muss zu unserer eigenen werden und sich konkret in unerschütterlicher Treue zum Rosenkranzgebet in der Familie niederschlagen.

In einem folgenden Artikel werden wir einige Ratschläge geben, wie wir diese Praxis des Rosenkranzes in der Familie erleichtern und so fruchtbar wie möglich machen können.

Oh, wenn nur diese heilige Andacht überall wieder zu Ehren käme, wie es einst nach ihrer Bestimmung der Fall war!

Papst Leo XIII. über den Rosenkranz



PATER PATRICK PEYTON – DER ROSENKLANZPRIESTER DES 20. JAHRHUNDERTS

Donald Calloway

Der Diener Gottes Patrick Peyton¹ wurde in einer armen Familie in Irland ge-

¹ Calloway, Donald H. *Champions of the Rosary: Die Geschichte und die Helden einer spirituellen Waffe*. Marian Press. Kindle-Version, übersetzt durch die Redaktion

boren. Im Alter von 19 Jahren wanderte er in die Vereinigten Staaten aus, um Arbeit zu finden. Er fand Arbeit als Hausmeister in der katholischen Kathedrale in Scranton, Pennsylvania. Bei einer Gelegenheit wurde er durch eine Missionspredigt der Holy Cross Fathers so

inspiriert, dass er ihrer religiösen Gemeinschaft beitrug und Seminarist wurde. Während seiner Zeit als Seminarist wurde er von Tuberkulose geheilt, nachdem er eine Novene zur Muttergottes gebetet hatte. Aus Dankbarkeit versprach er der Muttergottes, den Rest seines Lebens damit zu verbringen, Familien auf der ganzen Welt zu erzählen, wie Maria ihnen helfen möchte, und ihnen den täglichen Rosenkranz in ihre Häuser zu bringen.

In seinem Eifer, den Rosenkranz zu verbreiten, wurde er zu einem der größten Förderer des Rosenkranzes in der Geschichte der Kirche. Nachdem er in Albany, New York, ein Radioprogramm zur Verbreitung des Familienrosenkranzes initiiert hatte, rief er 1942 offiziell das Familienrosenkranz-Apostolat ins Leben. Im Rahmen seiner Bemühungen, den Familienrosenkranz in ganz Amerika zu verbreiten, schrieb er an alle Bischöfe in den Vereinigten Staaten und bat sie, den Familienrosenkranz in ihren jeweiligen Diözesen zu fördern. Er prägte den einprägsamen Slogan „the family, that prays together, stays together – die Familie, die zusammen betet, bleibt zusammen“ und konnte einige der berühmtesten Hollywood-Schauspieler und Berühmtheiten seiner Zeit zur Unterstützung seiner Rosenkranz-Bemühungen mobilisieren. Er brachte sogar viele dieser Berühmtheiten dazu, in Fernseh- und

Radiosendungen aufzutreten, um für den Familienrosenkranz zu werben.

1947 rief er die Family Theater Productions ins Leben, um den Familienrosenkranz in den Medien zu verbreiten, und 1948 begann er mit dem Apostolat der Familienrosenkranz-Kreuzzüge. Während seines Lebens organisierte er Rosenkranzveranstaltungen in mehr als 40 Ländern und versammelte über 28 Millionen Menschen zum Rosenkranzgebet! Von vielen Päpsten wurde er sehr geschätzt und war ein persönlicher Freund von Teresa von Kalkutta. Er ist auf dem Holy Cross Cemetery begraben, der sich auf dem Gelände des Stonehill College in Easton, Massachusetts, befindet.

MARIENVEREHRUNG

Die inbrünstige Marienverehrung von Pater Patrick Peyton lässt sich bis zu seinen prägenden Jahren in Irland zurückverfolgen. Seine frommen katholischen Eltern und die Marienverehrung des irischen Volkes haben ihn stark beeinflusst. Jeden Abend rief seine Mutter die Familie zum Gebet auf, und sein Vater leitete den Familienrosenkranz im Haus. Während seiner Zeit als Seminarist in den Vereinigten Staaten, nachdem er von seiner Tuberkulose geheilt worden war, wurde seine Liebe zu Maria zu einem Apostolat.



Er verstand es als seine Lebensaufgabe, die Verehrung Marias und ihres Rosenkranzes zu verbreiten, schrieb mehrere Bücher und sprach vor Menschenmengen in der ganzen Welt.

MARIA WAR SEINE FÜRSTIN

Es war ihm eine Ehre, allen Völkern eine solide Lehre über seine Fürstin zu vermitteln, und er bezeichnete sich selbst oft als „Marias Esel“ ... Seine Marienverehrung inspirierte viele Menschen auf der ganzen Welt, den Rosenkranz als Mittel des friedlichen Widerstands gegen diktatorische Regime zu beten. So war es zum Beispiel 1986, während der

People Power Revolution, die die unterdrückerische Diktatur von Präsident Ferdinand Marcos auf den Philippinen stürzte, die Botschaft von Pater Patrick Peyton, die dem philippinischen Volk so viel Kraft und Heldenmut verlieh, dass es sich vor die bewaffneten Panzer stellen und den Rosenkranz beten konnte. Auf der berühmten EDSA-Autobahn säumten riesige Plakate für die Rosenkranzzüge von Pater Patrick Peyton die Straße und ermutigten damit die Menschen, sich zu behaupten und den Rosenkranz zu beten. Auf den Plakaten war zu lesen: „Die Familie, die zusammen betet, bleibt zusammen“ und „Eine Welt im Gebet ist eine Welt im Frieden“. Der Rosenkranz führte zu

einer friedlichen Revolution; kein einziger Schuss wurde abgegeben.

MEISTER DES ROSENKRANZES

Ohne Übertreibung sind die Bemühungen von Pater Patrick Peyton um die Verbreitung des Familienrosenkranzes beispiellos. Er verdient es wirklich, Rosenkranzpriester genannt zu werden, da er nicht nur große Bewegungen zur Förderung des Familienrosenkranzes ins Leben rief, sondern auch 15 Kurzfilme produzierte, die die Geheimnisse des Rosenkranzes zum zentralen Thema hatten. P. Peyton war so kühn im Dienst an seiner Mission, dass er 1971 einen Brief an Papst Paul VI. schrieb, in dem er die Erhebung des Rosenkranzes in den Rang eines liturgischen Gebets forderte! Er bat darum, weil er beobachtete, wie sich in den 1960er und frühen 1970er Jahren ganze Nationen vom Rosenkranz abwandten.

Er war überzeugt, dass das Beten des Rosenkranzes in der Familie die Tugend und die guten Werke sowohl zu Hause als auch in der Gesellschaft zum Blühen bringen würde. Um die



Menschen weiter zum Rosenkranzgebet zu ermutigen, warb er für die 15 Verheißungen der Gottesmutter an diejenigen, die den Rosenkranz beten. Aufgrund der Wirksamkeit und Beliebtheit seiner Familienrosenkranz-Kreuzzüge erhielt Peyton persönliche Einladungen von Bischöfen aus aller Welt, ihre Länder zu besuchen und den Familienrosenkranz zu verbreiten. Im Jahr 1961 nahmen mehr als 550.000 Menschen an seiner Rosenkranz-Kundgebung in San Francisco teil. Dieses Ereignis wurde vom Archivar der Erzdiözese als das wichtigste Ereignis in der Geschichte der Erzdiözese San Francisco bezeichnet. Im Jahr 1962 versammelte er in Kolumbien mehr als eine Million Menschen zum Rosenkranzgebet, und im selben Jahr kamen in Rio de Janeiro, Brasilien, über 1,5 Millionen Menschen zusammen. Im Jahr 1964 vereinigte er 2 Millionen Menschen in Sao Paulo, Brasilien, und 1985 versammelte er weit über 2 Millionen Menschen auf den Philippinen, um den Rosenkranz zu beten.



Zitate von P. Patrick Peyton

„Von meinen frühesten Erinnerungen an sah ich meinen Vater mit den Rosenkranzperlen in seinen Händen und meine Mutter mit ihren.“

„Der Rosenkranz kann Familien durch alle Gefahren und Übel bringen.“

„Durch den täglichen Familienrosenkranz war mein Zuhause für mich eine Wiege, eine Schule, eine Universität, eine Bibliothek und vor allem eine kleine Kirche.“

„Es ist der Rosenkranz, der von den Familien gebetet wird, der die Lichter des Glaubens in den Tagen der Glaubensdunkelheit leuchten lassen wird, so wie er es in der Vergangenheit getan hat.“

„Zahllose Familien auf der ganzen Welt laden Maria durch den Familienrosenkranz in ihr Haus ein. Sie kommt. Sie spüren ihre Gegenwart. Sie löst ihre Probleme, denn wo Maria anwesend ist, da ist Christus, ihr göttlicher Sohn.“

„Wir müssen an dem Schatz des Rosenkranzes festhalten, dem Geschenk der Gottesmutter.“

„Wir dürfen niemals den Rosenkranz und seine Bedeutung vergessen, die eigentliche Verkörperung unseres Christentums.“

TOD, WO IST DEIN STACHEL, TOD WO IST DEIN SIEG?

Jakob Schweizer

Der tief in die Weltlichkeit verstrickte Mensch lebt, als gäbe es kein Morgen. Der Gedanke, dass es plötzlich zu Ende sein kann, kommt kaum auf oder wird verdrängt. Im Folgenden soll es um die christliche Haltung zum Tod gehen und gleichzeitig aufgezeigt werden, wie man diese Realität fruchtbar in sein persönliches Leben integrieren kann.

LEBEN UND TOD

Der Mensch wurde als Ebenbild Gottes erschaffen.¹ Darin eingeschlossen war auch die besondere Gabe² der Unsterblichkeit. Der Einbruch des Todes in die menschliche Existenz ist bekanntlich eine Folge der Ur- und Erbsünde³. Leben und Tod sind daher beide Teil unseres Daseins. Der

¹ Gn 2,26f.

² Dies war eine der sogenannten drei Gaben der Integrität. Von Natur aus war der Mensch sozusagen „natürlich“ sterblich. Aber durch seine Erhebung in die Übernatur schenkte der Schöpfer ihm diese zusätzliche Beschaffenheit.

³ Röm 5,12; Ursünde im Hinblick auf den Ursprung, Erbsünde im Hinblick darauf, weil wir diesen Zustand von unserem Urvater Adam geerbt haben.



Katholik – im Gegensatz zu denen, die keine Hoffnung haben⁴ – ist diesbezüglich Realist. Aus seiner Glaubensüberzeugung heraus nimmt er

⁴ 1 Thess 4,13.



Hl. Alphons Maria v. Liguori
1696 – 1787

Bischof von Sant' Agata dei Goti bei Neapel und
Gründer des Ordens der Redemptoristen

die Realität, wie sie ist, und macht aus der Not eine Tugend. Doch das ist bekanntlich nicht immer so leicht. Man ist und bleibt eben auch nach der Taufe dem Irdischen allzu zugänglich. Der Gedanke an den Tod kann für die einen vor allem bezüglich der eigenen Sündhaftigkeit ein Problem darstellen, für die anderen wegen der Anhänglichkeit an das Irdische. Was tun?

ARS MORIENDI

Die Realität des Todes war seit dem Beginn des Christentums immer ein zentraler Bestandteil der Seelsorge. Das Evangelium zeigt uns, dass unser Herr und Heiland Jesus Christus dieses Thema oft behandelt hat, ebenso die Apostel und die Kirchenväter. Im Spätmittelalter entwickelte sich eine eigene Erbauungsliteratur

der „Ars moriendi“ – der Kunst zu Sterben. Geistliche Lehrer, wie der hl. Ignatius von Loyola, der hl. Franz von Sales und viele andere hielten die Betrachtung des Todes für sehr heilsam. Bekannt und neu aufgelegt ist das Buch „Vorbereitung zum Tode“ des hl. Alphons Maria von Liguori.

In dieser „Kunst zu Sterben“ geht es nun nicht einfach nur darum, sich auf die Sterbestunde gut vorzubereiten, sondern sein ganzes Leben sozusagen „im Angesicht des Todes“ zu sehen. Dies aus mehreren Gründen:

1. Wir wissen nicht, wann wir sterben. Daher sollten wir geistig immer bereit sein, wie es uns der Heiland lehrt.¹ „Memento mori“, wie es schon im antiken Rom hieß: „Gedenke deines Todes!“ Und dazu hilft uns auch unsere Mutter, die hl. Kirche in ihrer Liturgie, wenn sie uns alljährlich am Aschermittwoch die Buß- und Fastenzeit einläutet und uns zuruft: „Gedenke, dass du Staub bist, und wieder zum Staube zurückkehren wirst.“² Und die vielen Riten, von denen einige leider sozusagen aus der Öffentlichkeit verschwunden sind (Versehgang, Sargüberführung, Totenglöcklein,

¹ Mt 24,42f.; 1 Thess 5,2.

² Gn 3,19.

Requiem, Gedenktage, Arme-Seelen-Monat November, usw.) brachten dem Volk das Sterben immer wieder zum Bewusstsein.

2. Unsere Schwachheit ist groß, die Sünde lockt. Der Gedanke an den Tod ist dagegen eine Kraft und ein Bollwerk. Der Mensch braucht für sein Handeln Motive. Und weil (unsere schwache) Liebe allein eben nicht immer ausreicht, können und sollen uns auch solche Gedanken wie Tod, Gericht usw. als Rettungsanker dienen.

3. Unser Verhältnis zur Schöpfung ist durch die Erbsünde gestört, wir haben eine falsche Sicht auf die

Dinge. Wir nehmen sie zu wichtig. Durch den Einbezug der eigenen Sterblichkeit und der Vergänglichkeit aller Dinge, können wir unseren Blick diesbezüglich reinigen und klären. Wir gelangen so immer mehr zu einem distanzierteren und freieren Umgang mit den Geschöpfen. Dies hat auch den Vorteil, dass die Gelassenheit in uns wächst. Wir werden ruhiger, entkrampfter und können uns über die schönen Dinge des Lebens besser freuen.

4. Schlussendlich fördert der Gedanke an unser irdisches Ende unsere Beziehung zu Gott. Denn das Denken an den Tod erinnert uns an





unser Ziel im Himmel, die Vorfrende wächst. Dann werden wir daran erinnert, dass uns der Herr vom ewigen Tod erlöst hat und uns auch an seiner körperlichen Auferstehung teilnehmen lassen wird, woraus Hoffnung und Dankbarkeit erwachsen.

Und vergessen wir nicht, dass der seelische Zustand im Zeitpunkt unseres Todes, der Gradmesser unserer Seligkeit bzw. die Innigkeit unserer Gottesliebe ausmacht. Nun, animiert der Gedanke an unser Sterbebett dazu, unsere Seele jeden Tag so zu bereiten, dass wir am Schluss Gott so nah wie möglich sind. Daher: „Lebe so, wie du gelebt haben möchtest, wenn du in deinen letzten Zügen an das vergangene Leben zurückdenken wirst.“

Das Leben im „Angesicht des Todes“ gewährt uns also sozusagen ein Sterben vor dem Sterben, indem die Loslösung vom Irdischen, welche am Ende sowieso stattfinden muss, nach und nach, und in Verbindung mit vielen Verdiensten und wachsender Gottesliebe, erfolgen kann.

Übrigens hat der hl. Papst Pius X. allen Gläubigen einen vollkommenen Ablass für die Sterbestunde gewährt, wenn sie einmal während ihres Lebens an einem beliebigen Tag nach aufrichtiger Reue, würdiger Beichte und Kommunion mit wahrer Liebe zu Gott folgendes Gebet verrichten: „Herr, mein Gott, schon jetzt nehme ich jede Art des Todes, wie es dir gefallen wird, mit allen ihren Ängsten, Leiden und Schmerzen

von deiner Hand mit voller Ergebung und Bereitwilligkeit an.“

DIE STERBESTUNDE

Trotz aller Vorbereitungen bleibt natürlich noch ein Rest übrig. Der Übergang ins Jenseits. Aber auch da wird uns der Beistand nicht fehlen. Vor allem wird, nebst unserem Schutzengel, wie wir ja täglich im Ave Maria erleben, die Muttergottes anwesend sein und uns den nötigen Schutz gewähren.

Der Tod selbst ist auch wieder verdienstlich, wenn er mit Ergebenheit ertragen wird, er kann uns also von vielen Sündenstrafen befreien. Aber auch die Kirche, Werkzeug in den Händen des himmlischen Vaters, sorgt sich dann mittels der Trost- worte des Priesters um den Sterbenden. Der Priester spricht in der Person Christi und lässt der Seele alle Wohltaten, die der Heiland am Ende seines Lebens für uns eingesetzt hat, zukommen. Welche andere Religion nennt einen Gott sein eigen, der so viel für die Menschen tut!

EIN WORT AN BEDRÄNGTE SEELEN

Was für die einen hilfreich und heilsam ist, kann für andere zur Belastung werden. Schon unsere Stammeltern im Paradies schlugen sich aus

Angst in die Büsche¹, als Gott sich ihnen näherte. Unsere Mutter, die Kirche – damit ganz in der Nachfolge ihres Meisters – hat immer auf den Ernst der christlichen Existenz hingewiesen. Aber auf der anderen Seite auch die gebrechliche Situation ihrer Kinder stets im Auge gehabt. Darin repräsentiert sie den lieben Gott in augenfälliger Weise. Daher die vielen Einrichtungen (Segnungen, Gebete, Riten usw.) der Kirche, welche der Seele in ihren Bedrängnissen und speziell im Sterben, helfen sollen.

Gott hat an sich immer ein absolutes Recht auf das Vollkommenste. Aber in seiner Barmherzigkeit fordert er sie in vielem nicht ein. Der beste Beweis dafür ist es, dass er aufgrund der Katastrophe der Ursünde nicht einfach alles beendet hat, sondern mit dem gefallenem, schwachen, unzulänglichen, ja unfolgsamen Geschöpf weitergemacht hat. Und – man bedenke das wohl – er hat uns erschaffen, obwohl er gewusst hat, was wir alles anstellen und wie wir uns ihm gegenüber verhalten werden. Er hat uns nicht erschaffen, weil wir so großartige Kerle und tolle Frauen sind, sondern aus reiner Güte. Jede Angst vor Gott aufgrund unserer Schwäche und unseres Versagens ist also unbegründet. Natürlich sollen wir unser Christsein ernst nehmen und

¹ Gn 3,8.



Die Grablegung Mariens
von Fra Angelico

uns so gut wie möglich bemühen. Aber Gott wusste und weiß doch um unser Elend. Ja, er hat uns nicht nur trotzdem erschaffen, sondern zusätzlich noch erlöst, und er bemüht sich in jedem Augenblick um unser Heil. Von daher dürfen wir den Tod als Erlösung vom irdischen Elend, als Sprung in die Arme des himmlischen Vaters, als Begegnung mit dem himmlischen Bräutigam betrachten.

Als im 16. Jahrhundert in Frankreich der Jansenismus, ein rigoristischer Irrtum, der die Seelen von Gott entfremdete, entstand, offenbarte sich das heiligste Herz Jesu der hl. Margareta Maria Alacoque. Jesus machte in den Offenbarungen an diese heilige Ordensschwester

immer wieder darauf aufmerksam, dass ihn in gewisser Weise die Sünden der Menschen weniger schmerzen als das mangelnde Vertrauen in ihn.

Damit ist das Thema natürlich bei Weitem nicht erschöpft. Vieles könnte man noch sagen. Aber beenden wir diese Betrachtungen mit den schönen Worten des hl. Paulus:

„Der Tod ist verschlungen in
den Sieg.

Wo ist dein Sieg, o Tod?

Wo ist dein Stachel, o Tod? ...

Er [der Tod] verleiht uns durch
unseren Herrn Jesus Christus
den Sieg.“

1 Kor 15,55

Der hl. Joseph – Patron der Sterbenden

Gebet um eine gute Sterbestunde

Heiliger Josef, du bist in den Armen deines Pflegesohnes Jesus und deiner jungfräulichen Lebensgefährtin Maria aus diesem Leben geschieden.

Komm mir zu Hilfe mit Jesus und Maria, besonders dann, wenn der Tod meinem Leben ein Ende machen wird. Lass mich an eurer Hand hinüberschreiten ins ewige Leben.

Jesus, Maria und Josef, euch schenke ich mein Herz und meine Seele.

Jesus, Maria und Josef, steht mir bei im Todeskampfe. Jesus, Maria und Josef, möge meine Seele mit euch im Frieden scheiden.

Amen.



PATER DIREKTORS BRIEF NR. 18

DIE LETZTEN RETTUNGSMITTEL

Liebe Ritter der Immaculata

Vor 80 Jahren, am 31. Oktober 1942, weihte Papst Pius XII. die Welt dem Unbefleckten Herzen Mariens. Er war damit der erste Papst, der eine Weihe an das Unbefleckte Herz vollzog. Auch wenn es nicht die von Unserer Lieben Frau von Fatima geforderte Weihe Russlands war, so war diese Weihe doch segensreich und führte vor allem zur Abkürzung der Strafe des Zweiten Weltkriegs. Vom Tag dieser Weihe an fielen alle Schlüsseleignisse, welche zum Ende des Krieges (am Fest Mariä Himmelfahrt 1945) führten, auf Marienfeste. Die Immaculata zeigte damit, welche Macht ihr von Gott gegeben wurde.

Wir wollen dies zum Anlass nehmen, um die Andacht zum Unbefleckten Herzen zu vertiefen. Diese ist laut Schwester Lucia von Fatima nebst dem Rosen-

kranz das letzte Rettungsmittel unserer Zeit. Für uns Ritter der Immaculata kommt dieser Andacht also sowohl für uns selbst als auch für



die Seelen, zu deren Rettung wir als IHRE Instrumente beitragen sollen, höchste Bedeutung zu.

Sr. Lucia sagte Pater Fuentes 1957, in ihrem letzten öffentlichen Interview, die Muttergottes habe ihr zu verstehen gegeben, dass wir in den letzten Zeiten leben, und zwar aus diesen Gründen:

„Erstens, weil sie mir sagte, dass der Teufel einen Kampf mit der Jungfrau führt, einen entscheidenden Kampf. Es ist eine letzte Schlacht, in der eine Partei siegen und die andere eine Niederlage erleiden wird. Von nun an sind wir also entweder auf der Seite Gottes oder auf der Seite des Teufels; es gibt keinen Mittelweg.

Der zweite Grund ist, dass sie mir und meinen Cousins gesagt hat, dass Gott der Welt zwei letzte Heilmittel gibt: **den Rosenkranz und die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens**. Und da dies die letzten Heilmittel sind, bedeutet das, dass es keine anderen mehr geben wird.“

Eine entscheidende Schlacht hat den Charakter, dass sie stets intensiver wird, da es um Leben und Tod geht, ein Rückzug, ein Aufschieben oder Verhandlungen sind keine Optionen. Wundert es uns da, wenn wir erleben, wie der geistige Kampf um uns herum und die gesellschaftliche Verderbnis von Jahr zu Jahr zunehmen? Viele unserer kritischen Zeitgenossen sehen dies teilweise

auch, kennen allerdings weder den geistigen Hintergrund noch mögliche Heilmittel. Es bleiben ihnen nur Fatalismus und Verdrängung durch betäubenden Konsum und Zerstreuung.

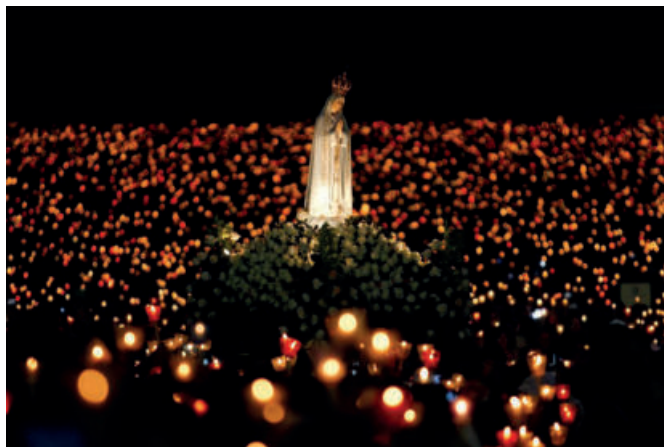
Wir dürfen jedoch unverdienterweise den geistigen Hintergrund kennen und auch die Mittel, um in diesem Kampf sowohl persönlich zu bestehen als auch als Gesellschaft eine Wende herbeizuführen.

Überall in der Welt hat sich besonders in der letzten Zeit das öffentliche Rosenkranzgebet verbreitet. Durch dieses öffentliche Gebet werden die Menschen guten Willens von überallher vereint und der Rosenkranz tritt als geistliche Waffe gegen den Widersacher und zur Überwindung der gesellschaftlichen Übel zu Tage.

Nebst dem Rosenkranz ist nach dem Willen Gottes das Unbefleckte Herz Mariens das Heilmittel für unsere Zeit, in der die Liebe bei den meisten erkaltet ist, weil die Bosheit überhandgenommen hat (vgl. Mt 24,12). Nachdem wir Jesus Christus aus unseren Staaten, aus unserer Gesellschaft verstoßen haben, schickt er uns gleichsam mit einem Zittern, wie es Schwester Lucia ausdrückt, als letztes Mittel seine Mutter. Ihr Mutterherz möge uns bewegen und unsere Kälte verwandeln. So bietet uns Maria ihr Mutterherz an, das nur Liebe und Barmherzigkeit ist, und sagt uns: „Kind, in

diesem Herzen findest du Zuflucht, dieses mein Herz kann dich retten und zu Gott, deinem ewigen Ziel, führen. Lass dich von ihm führen, weihe dich ihm!“

Wenn das Unbefleckte Herz Mariens die Macht hat, Russland der-einst umzuwandeln und zu bekehren sowie den Triumph der Kirche herbeizuführen, so ist es auch in der



Lage unsere Herzen und die unserer Mitmenschen, welche oft jede Hoffnung verloren haben, aus dem Schmutz zu erheben, umzuwandeln und zu Gott zu führen, anders gesagt: zu retten.

Ich möchte Ihnen daher ans Herz legen, sich in diesem Jahr an einem passenden Tag dem Unbefleckten Herzen zu weihen, sowohl persönlich als auch als Familie oder Pfarrei. Bereits Papst Pius XII. empfahl diese Weihe mit den Worten:

„Es ist dementsprechend Unser Wunsch, dass, wo immer sich die

Gelegenheit bietet, diese Weihe in den verschiedenen Diözesen wie auch in jeder einzelnen Pfarrei und Familie vorgenommen wird. Und wir sind zuversichtlich, dass von dieser privaten und öffentlichen Weihe eine Fülle von Segnungen und Wohltaten des Himmels ausgehen wird“ (Auspicia quaedam, 1. Mai 1948).

Zu diesem Zweck wird die MI eine neue Broschüre verbreiten, welche ein Weihegebet von Pius XII. mit einer neuntägigen Vorbereitung im Geiste Fatimas enthält. Diese ist auch als PDF in den wichtigsten Sprachen kostenlos verfügbar. Machen Sie da-

von Gebrauch und verbreiten Sie diese nach Kräften!

Diese Weihe steht in keiner Weise in Konkurrenz zu unserer Weihe an die Immaculata, die wir in der MI vollzogen haben, sondern kann uns helfen, diese noch mehr zu vertiefen. Sie entspricht dem Willen Unserer Lieben Frau von Fatima.

Durch die Verbreitung der Andacht zum Unbefleckten Herzen Mariens mögen immer mehr Menschen erfahren, dass sie eine liebende Mutter haben, welche ihnen ihr Innerstes, Persönlichstes anbietet,

das Wertvollste, das sie hat, nämlich ihr eigenes Herz.

Maximilian Kolbe war beseelt von diesem Wunsch: „Siehe, wie viele kennen dich noch nicht und lieben dich nicht. Sieh, wie viele hier auf dieser bedauernswerten Erde noch fragen: ‚Wer ist Maria? Wer ist die Immaculata?‘ ... Arme Menschen! Sie kennen ihre Mutter nicht, sie wissen nicht, wie sehr du sie liebst! Sie denken nicht einmal daran! ... Trotzdem liebst du sie und wünschst, dass sie dich kennen, dich lieben ... Wann also werden all diese Menschen dich kennenlernen, dich lieben und von deinem Frieden und Glück erfüllt sein? ... Ach, wie viele Seelen wissen noch nichts von dir?! ... Wann wird jede lebende Seele auf dem ganzen Erdball die Güte und Liebe deines Herzens erfahren? Wann wird dich jede Seele mit glühender Liebe ehren – die nicht nur aus einem flüchtigen Gefühl besteht – sondern durch eine völlige Hingabe des Willens an dich, so dass du in den Herzen aller herrschen und jedes einzelne Herz in der Nachahmung des Heiligsten Herzens Jesu, deines göttlichen Sohnes, formen, ihnen Glück schenken und sie gottesfürchtig machen kannst? Wann wird das alles geschehen?

Verpflichten wir uns, diesen Augenblick zu beschleunigen: Vor allem indem wir der Immaculata erlauben, unser Herz ganz in Besitz zu nehmen, damit wir, indem wir

Werkzeuge in ihren unbefleckten Händen werden, bis an die Grenze unserer Möglichkeiten die größtmögliche Zahl von Seelen für sie gewinnen, durch Gebet, durch das Opfer unserer Leiden und durch Arbeit. Wie friedlich und glücklich werden wir auf dem Sterbebett bei dem Gedanken sein, dass wir aus Liebe zur Immaculata viel Mühsal und Leiden ertragen haben ... (Ryrcerz Niepokalanej, März 1932).

Möge die Immaculata immer mehr Ihre Mutter werden, Ihre Zuflucht und Ihre Immerwährende Hilfe in diesen schwierigen Zeiten, in denen wir ohne SIE, unseren Morgenstern, alle die Orientierung verlieren und Schiffbruch erleiden würden!

In ihrem Herzen aber haben wir nichts zu befürchten, denn „am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren.“ Tragen wir diese christliche Hoffnung hinaus nach dem Vorbild Maximilian Kolbes, der auch in seinen dunkelsten Stunden seine Mitmenschen aufrichtete.

Im Herzen der Immaculata vereint, sende ich Ihnen meinen priesterlichen Segen.

Warschau, am 27. Juni 2022, Fest Unserer Lieben Frau von der Immerwährenden Hilfe

P. Karl Stehlin

NACH DER VERGEBLICHEN WARNUNG DURCH UNSERE LIEBE FRAU VON FATIMA: DER KOMMUNISMUS ENTFALTET SICH IN DREI GROSSEN SCHRITTEN

Pater Gérard Mura

DRITTER REVOLUTIONS- SCHRITT AB 1990: GLOBALE LINKE WENDE NACH DEM FALL DER SOWJETUNION – FORTSCHRITT DURCH KRISEN

Nach den ersten beiden Revolutionsschritten in der Ausbreitung des Kommunismus nach 1917 können wir eine dritte Welle der Vertiefung der kommunistischen Prägung nach 1990 beobachten. In den zwei Jahrzehnten nach 1990 sehen wir, wie nach einer Welle von global verbreiteter Angst, politische Maßnahmen ergriffen werden, welche zu mehr staatlicher Kontrolle und zu weniger persönlicher Verantwortung

und Freiheit führen. Gewisser Muster wiederholen sich immer wieder. Es ist das altbekannte Schema: Schaffe ein Problem. Biete selber die Lösung an.

DAS FEINDBILD DES KOMMUNISMUS FÄLLT AB 1990 WEG

Nachdem nun in einem ersten Schritt die Kultur des christlichen Abendlandes niedrigerungen worden ist, konnte man auf einem globalen Niveau die kommunistische Machtzentralisierung auf Kosten der individuellen Freiheit schrittweise in Angriff nehmen. Diese globalen Vorgänge waren möglich, nachdem der organisierte kommunistische

Ostblock weitgehend zusammengebrochen ist und die Teilung der Welt in zwei Hälften aufgehört hat. Da hat sich das Feindbild Kommunismus für die meisten Menschen aufgelöst, zumal keine öffentliche und juristische Aufarbeitung seiner Verbrechen stattfand. Am 11.9.1991 kündigte US-Präsident George Bush (Senjor) öffentlich eine neue Weltordnung an.

Die Durchführung einer globalen Revolution ist allerdings nicht so leicht möglich. Es braucht dazu Vorwände und Deckmäntel, da es die Menschen sonst nicht hinnehmen würden.

ERKLÄRTE KLIMAKRISE 1992 – OPFER BRINGEN FÜR DIE NEUE SOZIALISTISCHE HEILSRELIGION DER MUTTER ERDE

Sobald die Teilung der Welt aufgehoben war, kam es zur ersten globalen Klimakonferenz, welcher dann in regelmäßigen Abständen weitere Klimakonferenzen gefolgt sind. Der erste Umweltgipfel fand 1992 in Rio de Janeiro statt (3.–14. Juni), wo insbesondere die Agenda 21 beschlossen wurde.

Umweltschutz ist an sich gut. Aber wir sehen insbesondere in der Agenda 21 und in der Fortsetzung davon, der 2015 von der UN verabschiedeten **Agenda 2030**, in welcher

der Umweltschutz in den Dienst einer zunehmenden staatlichen Regulierung und Kontrolle der Bevölkerung gestellt wird, die Grundlegung einer erschreckenden regulativen Autorität des Staats. Es ist die Zukunftsangst, welche die Bevölkerung alle Maßnahmen akzeptieren lässt.



George Herbert Walker Bush
Von 1989 bis 1993 war er der 41. Präsident der
Vereinigten Staaten.

In der Agenda 2030/Abschnitt 7 wird die versprochene regulierte Zukunft in solch leuchtenden Farben geschildert, dass man sie nur noch mit dem Paradies vergleichen kann: Alles ist nachhaltig und inklusiv und Armut ist ausgerottet. Mindestens sieben Mal steht im offiziellen Text von Agenda 2030, dass es

hier um etwas von allerhöchster historischer Bedeutung geht, dass diese Agenda die Gesellschaft tief und fundamental transformieren wird, und zwar auf allen Ebenen. Man erkennt in dem versprochenen irrealen Paradies leicht den zugrundeliegenden Kommunismus.



Anschlag auf das World Trade Center 2011

„Der Ökologismus ist [nach 1990] zum wichtigsten Instrument geworden, um die Freiheit der Bürger auf der ganzen Welt zu beschneiden, den Nationen ihre Souveränität zu nehmen und die freien Gesellschaften des Westens einzuschränken und zu bekämpfen [...] Tatsächlich stammt der Ökologismus nicht nur aus dem ehemaligen kommunistischen Block. Er geht tiefer und bezieht sich auf das übergeordnete Ziel des Kommunismus, die

Freiheit auf der ganzen Welt zu untergraben.“¹

Wer sich tiefer mit der Klimaerwärmung – später zu Klimawandel umbenannt – beschäftigt, sieht, dass der allgegenwärtigen Panikmache (Klimaerwärmung und beschleunigt steigende Ozeane) viele Lügen und manipulierte Wahrheiten zugrunde liegen.

Der im Urteil zurückhaltende Dr. Daniele Ganser sagt bei einem historischen Rückblick über die letzten Jahrzehnte: „Wir leben in einem Zeitalter der [offiziellen] Fakenews und völliger Verwirrung“.²

TERRORKRISE 2001 – SICHERHEIT DURCH ÜBERWACHUNGSSTAAT

Nach der Klimakrise kam es zu einer weiteren Krise, welche die Welt langfristig verändern sollte. Ausgelöst wurde sie durch die allseits bekannten Anschläge vom 11. September 2001 auf die zwei Türme des World Trade Center.

Bis heute glaubt jeder dritte US-Amerikaner, dass die damalige

¹ Chinesisches Autorenteam, Wie der Teufel die Welt beherrscht, Band 1–3, Epoch Times Europe, 4. Auflage 2020, Kap. 16.1. a–c.

² Daniele Ganser, Können wir den Medien noch vertrauen? <https://www.youtube.com/watch?v=pQ5r2bVLMkk>, abgerufen am 19.07.2022.

Bush-Regierung in den Anschlag verwickelt war, um den folgenden Krieg gegen den Terror zu rechtfertigen.

Welches waren die Nachwirkungen? Außer dem in vielen Staaten entfesselten amerikanischen Krieg gegen den Terror kam es auch in den USA selbst zur Aufstellung von immer neuen Gesetzen, welche den Staat zu einem umfassenden Kontrollstaat umwandelten. Dazu gehören u. a. das umfassende Gesetz des „Patriot Act“, die Gründung der personell stark besetzten „Home-



Präsident Bush unterzeichnet den Patriot Act

land Security“, sowie die später bekannt gewordene Massenüberwachung durch die NSA. Das wurde auch den anderen westlichen Staaten zum Vorbild.

Wiederum ist es die Angst (diesmal die Terrorangst), welche die Akzeptanz der staatlichen Maßnahmen ermöglicht haben: „Angst im Volk zu erzeugen, ist die bevorzugte Technik jeder Regierung, weil wenn

die Menschen Angst haben, kann man sie steuern.“¹

MIGRATIONSKRISE 2015 – GLOBALISIERUNGSSCHUB UND ÜBERWACHUNGSSTAAT

Im September 2015 wurde in der erwähnten Agenda 2030 die Migration als wichtiges Phänomen der globalen Zukunft dargestellt. Im Oktober kam es dann zum massiven Ansteigen dieser Migration aus armen Ländern nach Europa.

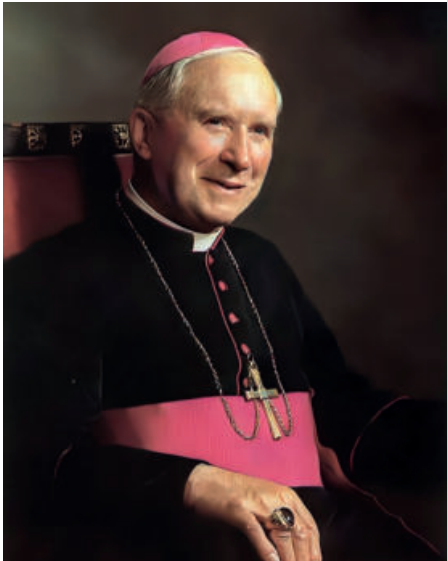
Die Destabilisierung vieler islamischer Länder durch europäische und amerikanische Angriffe hat zu erheblichen Teilen diese Migration ausgelöst.

Auch hier war wieder das gleiche emotional genutzte Krisenschema zu erkennen, welches die Akzeptanz der Migration bei der euro-

päischen Bevölkerung ermöglichen sollte, die in normalen Zeiten nicht möglich gewesen wäre.

Nach der großen Einwanderung im Jahr 2015 kam es im ehemals christlichen Abendland zu erheblichen gesellschaftlichen Veränderungen. Wir finden hier das typisch sozialistische Ziel der „Gleichheit“

¹ Ebd. Min 34, 37–39



Erzbischof Marcel Lefebvre 1905 – 1991
Gründer der Priesterbruderschaft St. Pius X.

bzw. Gleichmacherei. – Dies ist offensichtlich ein Schritt in der Realisierung der sozialistischen neuen Weltordnung. – Diese gleichschaltende Völker- und Kulturvermischung soll offenbar die christliche Kultur und das christliche Abendland als Verwirklichung des sozialen Christkönigtums (das große Anliegen von Msgr. Marcel Lefebvre) so auslöschen, dass es nicht mehr wiederherstellbar ist. Das zweite mittelbar erreichte Ziel war der weitere massive Ausbau des linken Überwachungsstaats: Aufgrund verschiedener Terrorakte, die 2016 und 2017 folgten, kam es zu massiven neuen Überwachungsgesetzen (etwa in Deutschland 2017).

Wer seitdem noch für die Erhaltung des christlichen Abendlandes ist, steht ganz außerhalb des Konsenses der etablierten politischen Strömungen.

Auch das „Lügenmerkmal“ finden wir wiederum in dieser Krise: Es gab – wie jeder bemerken konnte – im Zusammenhang mit der Migration viele systematische Verdrehungen der Medien und der Politik um Realitäten zu vertuschen und Emotionen zu schaffen.

KRISEN, ANGST UND LÜGEN, SOWIE FEINDBILDER ERWEISEN SICH ALS DER MOTOR EINER SCHRITTWEISEN KOMMUNISTISCHEN REVOLUTION

Wir können in diesen drei Krisen von 1990 bis 2018 die Wiederholung einer immer analogen Vorgangsweise beobachten, um die Welt schrittweise im linken Sinn zu verändern, also hin zu mehr staatlicher Kontrolle, mehr Gleichheit und weniger individueller Verantwortung. Dies konnte hier leider nur sehr verkürzt dargestellt werden.

Das genannte Schema „Schaffe ein Problem – biete selbst die Lösung an“ wiederholt sich dabei immer wieder.

Ein globales Problem, eine echte oder vermeintliche Krise ruft nach einer globalen Lösungsstrategie



Oktoberrevolution 1917

(Ordo ab chaos¹). Die Krise und die daraus entstehende Angst wird genutzt, um eine Maßnahme als (falsche) Lösung anzubieten, die sonst nie akzeptiert würde: Weniger Privatsphäre und Freiheit aufgrund vermehrter staatlicher Kontrollmacht. Das Versprechen der Sicherheit lässt die Kontrolle für viele akzeptabel erscheinen. Diese Kontrollmacht bildet immer die Gefahr, die naturrechtlichen Grenzen gegenüber den Bürgern zu überschreiten.

Nochmals im Überblick:

- 1.) eine Krise,; meist durch Lügen aufgebauscht
- 2.) geschürte Angst
- 3.) „Lösung“ der Krise durch einseitige Garantie der Sicherheit

vermittels zunehmender staatlicher Kontrollmacht, welche sodann die Gleichmachung der Individuen forciert.

Dieses neue Grundschema angst auslösende Krise – Sicherheitsangebot (Lösung) ist nichts anderes als eine Potenzierung des bisher tradierten kommunistischen Arbeitsschemas: unterdrückte Klasse – Befreiung.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Im Rückblick sehen wir: Ab 1960 erfolgt in Westen die Zerstörung der christlichen Werte und die Etablierung einer umfassenden Gleichheit – ab 1990 beginnt die positive Etablierung des mächtigen linken Kontrollstaats.

¹ Ordnung aus dem Chaos.

Die Kirche hat sich auf dem Zweiten Vatikanum der Welt zugewandt. Die übernatürliche Hoffnung auf den Himmel wurde aus dem Zentrum weggerückt, um sie durch die natürliche Hoffnung auf eine gerechte Gesellschaft zu ersetzen. Das übernatürliche Paradies scheint durch ein innerweltliches Paradies ersetzt zu werden. Jetzt – nach Jahrzehnten – sieht man, wohin das führt. Die Ersetzung der übernatürlichen Hoffnung durch eine innerweltliche führt zum Sozialismus. Diese bloß innerweltlichen Hoffnungen sind trügerische Hoffnungen. Sie manipulieren uns. Die übernatürliche oder göttliche Tugend der Hoffnung gibt unserem Leben hingegen eine Ausrichtung auf den Himmel und dies gibt uns Kraft, im Tun des Guten bei allen Schwierigkeiten auszuharren, um das untügeliche ewige Glück des Himmels zu erlangen. Die Hoffnung auf den

Himmel befreit uns von einer Versklavung an bloß innerweltliche Hoffnungen.

Man kann deutlich erkennen, dass die große Enttäuschung dieser bloß innerweltlichen Hoffnungen, welche vom Sozialismus geweckt werden, eine weltweite Hinkehr zu Gott und zum übernatürlichen Heil vorbereitet, wie es die Muttergottes in Fatima angekündigt hat.

Es soll in der Fortsetzung gezeigt werden, dass sich diese gleiche Entwicklung auch nach 2017 verstärkt fortgesetzt hat. Man denke an die zwei großen Krisen seither, die wieder die oben genannten drei Punkte vereinen. Es wird ganz offensichtlich in den nächsten Jahren weitere große Krisen geben. Diese werden zu weiteren linken Veränderungen unserer Gesellschaft führen, die man nicht für möglich gehalten hätte –, wie sie Unsere Liebe Frau von Fatima angekündigt hat.

**Ja, es ward ihm Macht über alle Geschlechter, Stämme,
Sprachen und Völker verliehen ... Da heißt es für die
Heiligen Standhaftigkeit und Glaube!**

Geheime Offenbarung 13,7 u. 10

DIE SIEGE DER IMMACULATA



In dieser Rubrik möchten wir dem Leser den einen oder anderen Sieg der Immaculata vorstellen – sei er aktuell aus der MI oder aus vergangener Zeit.

Hatten auch Sie schon durch das Verteilen der Wunder-tätigen Medaille oder auf andere Weise ein eindrückliches Erlebnis, das als Sieg der Immaculata bezeichnet werden kann? Bitte zögern Sie nicht, dieses der Redaktion zu berichten! Es dient der Ehre der Immaculata und der Stärkung des Glaubens der Leserschaft. Vielen Dank!

EIN KLEINES GROSSES WUNDER DER MUTTERGOTTES IN MEXIKO

Pater Clemens Kordeuter FSSPX, welcher als Missionar in Mexiko wirkt und von der MI immer wieder mit Medaillen und Rosenkränzen versorgt wird, hat uns diese ganz aktuelle Begebenheit zugesandt. Vergelt's Gott!

Groß war der Schrecken, als bei Saul Álvarez der Anruf seiner Tochter einging: José Andrés, das kleinste seiner Kinder habe ein Stück Kichererbse verschluckt und sie in seine Lungen bekommen. Er sei schon ganz blau und atme nur schwach ...

Den Donnerstag, 24. März 2022, wird die Familie Alvarez Ortiz aus San Luis Potosí, Mexiko nicht mehr

vergessen. Der Vater war nach dem Mittagessen wieder in die Arbeit gefahren, die Mutter ging auch außer Haus und die 10 Geschwister der Großfamilie blieben allein zurück. Als Snack für zwischendurch war auf dem Küchentisch eine Schale mit Kichererbsen geblieben. Fatima, eines der Mädchen der Familie, kümmerte sich um den Kleinsten der Bande, José, am Josefstag im Vorjahr geboren. Ein kleines Stück der Erbsen sollte er auch probieren dürfen und damit fing eine Tragödie an, welche durch Gottes Gnade in einem wirklichen Wunder endete.

Als der Kleine nach dem Probieren der Erbse zu husten anfang und nicht mehr recht atmen wollte, waren natürlich sofort alle Geschwister alarmiert. Doch keiner konnte

helfen und weil er schon leicht blau anlief, riefen sie umgehend den Vater an. Dieser war innerhalb von fünf Minuten zur Stelle, nahm seinen Jüngsten ins Auto und fuhr zur nächsten Klinik. Dort gaben ihm die Doktoren Bescheid, dass sie leider nicht helfen könnten, er solle sich in das Großkrankenhaus begeben. Mit dem Krankenwagen? Nein! Ein Arzt mit samt Krankenhelfer sprangen mit ins Auto, und in einer halsbrecherischen Fahrt gegen alle Verkehrsregeln (statt gewöhnlicher 30 bis 40 Minuten,

brauchten sie nur acht!) kamen sie dort an.

Kaum angekommen, erlitt José einen Atemstillstand und verzweifelt versuchten die Ärzte während 23 Minuten, die Lungen wieder zu aktivieren. Schlussendlich konnte er einigermaßen stabilisiert werden, aber weil man in diesem Krankenhaus auch keine entsprechenden OP-Sauggeräte hatte, wurde das



Basilika Unserer Herrin von San Juan de los Lagos

Kleinkind in eine dritte Klinik geschickt, um dort dann eine Bronchoskopie, eine Lungenoperation, durchzuführen.

Von vornherein sagten alle beteiligten Doktoren, dass nur wenig Chancen für das Überleben des Kleinen vorhanden seien. Vielleicht die Hälfte der Babys überlebe diesen schweren Eingriff und José war ja schon von vornherein fast

zu schwach nach dieser langen Zeit des Kämpfens. Und falls er doch am Leben bleiben sollte, dann würde er mit absoluter Sicherheit schwere Gehirnschäden davontragen, was sich auf alle körperlichen Funktionen auswirken werde. Schon bei zehn Minuten Atemstillstand sei der Schaden irreparabel und wirke sich auf die meisten Bereiche des Körpers aus: Gehen, Sprache, Gedächtnis etc.

Das Kind wurde nun also in den Operationssaal gebracht, währenddessen draußen der Himmel bestürmt wurde. Vater Saul war fast am Verzweifeln, die Mutter Victoria gefasst. „Nur Gott weiß, was passieren wird. Es geschehe, was er von uns will!“ In dieser großen Not wandte sie sich an „Unsere Herrin von San Juan de los Lagos“, dem wundertätigen Marienbild des zweitgrößten Marienheiligums in Mexiko. Wenn alles gut gehe, werde sie eine Fuß-Wallfahrt als Dank unternehmen, von San Luis Potosí aus knappe 200 km. Auch andere Familienmitglieder versprochen dies.

Nach einer halben Stunde, es war schon neun Uhr abends, kam der Arzt mit dem Erbsenstück auf einem kleinen Stofftuch aus dem Operationssaal heraus. Alles war gut gegangen! Der Kleine werde aber noch auf der Intensivstation verbleiben müssen. Er sei ja in künstlicher Beatmung und immer noch in vollständiger Betäubung und dies werde auch noch einige Tage so bleiben. Den ganzen nächsten Tag über musste still gewartet und gebetet werden. Am Samstag in der Früh kam Mutter Viktoria wieder ans Krankenbett und sprach ihr Kleinstes an. Und José begann zu reagieren. Die Krankenschwestern wollten daraufhin die Betäubung verlän-



Marienaltar der Basilika
Juan de los Lagos

gern, da er ja immer noch an der Beatmungsmaschine hing. Doch der kleine Körper sträubte sich gegen ein weiteres Betäubungsmittel. Ein hinzugerufener Arzt ließ die Maschine deshalb abschalten und die normale Atemtätigkeit setzte daraufhin ein.

Für den Sonntag war eine Hirntomografie angesetzt worden, um die



Unsere Herrin von San Juan de los Lagos

vorhergesagten Schäden abzumessen. Doch die Entwicklungen des Kindes während des Samstags überzeugte die Doktoren: Der kleine José hat sicher keine Schäden, er reagiert und bewegt sich völlig normal. So wurde ihm nur eine Bluttransfusion gegeben, um das durch den langen Atemstillstand verunreinigte Blut zu erneuern und am Nachmittag wurde er in die normale Krankenabteilung verlegt. Am Dienstag-

vormittag schon entließen ihn die Ärzte, was ungewöhnlich früh ist, da andere Kinder mit diesen Beschwerden mehrere Wochen, ja bis zu Monaten im Krankenhaus verbleiben müssen. In den Tagen darauf wurde das Kind natürlich zärtlichst umsorgt und beobachtet. Aber es blieb dabei: Alles war wieder normal, so als wenn nichts geschehen wäre.

Alle Ärzte waren der eindeutigen Meinung: Hier ist ein Wunder geschehen. 23 Minuten völliger Atemstillstand und das Wiederbeleben ohne jegliche Folgeschäden, sowie die ungewöhnlich schnelle Erholung – die um dieses Wunder angerufene Muttergottes hatte die Bitten erhört.

Es bleibt noch zu sagen, dass am Palmsonntag die versprochene Wallfahrt nach San Juan de los Lagos unternommen wurde. Mutter Victoria sowie ihre Schwiegermutter, ihre Schwägerin und auch der älteste Sohn machten sich auf den Weg. Mit einer der vielen Pilgergruppen, die in diesen Tagen aus allen Richtungen der Republik zum Heiligtum strömten, wanderten sie die fünf Tage hin zur Mutter des Erlösers. Sechs Stunden Marsch pro Tag waren zwar eine ordentliche Strapaze, aber sicher nicht zu viel, um für dieses kleine große Wunder zu danken.

EINE ROSE FÜR DIE KÖNIGIN



ZU EHREN DER ROSENKRAZKÖNIGIN – ZUR VERMEHRUNG DER LIEBE ZUM HL. ROSENKRAZ

Aus dem Buch „Der heilige Rosenkranz“ vom hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort.

1. Zehner

6. ROSE

Der Psalter Mariens

Seit der Zeit, da der heilige Dominikus diese Andacht einführte, bis zum Jahre 1460, wo der selige Alanus de Rupe sie durch himmlischen Befehl erneuerte, nennt man sie den Psalter Jesu und Mariens, weil er ebenso oft den Engelsgruß enthält als der Psalter Davids Psalmen, und weil die einfachen und unwissenden Leute den Psalter Davids nicht beten können, finden sie im Beten des heiligen Rosenkranzes eine ebenso große, ja

noch eine viel reichere Frucht als beim Beten der Psalmen Davids:

1. Weil der Psalter Mariens eine edlere Frucht besitzt, nämlich das menschgewordene Wort, während der Psalter Davids dieses nur ankündigt.

2. Wie die Wahrheit das Vorbild und der Körper den Schatten, so übertrifft der Psalter Mariens den



Psalter Davids, der nur dessen Schatten und Vorbild war.

3. Weil die heiligste Dreifaltigkeit den Psalter Mariens oder den aus dem Vaterunser und Ave Maria bestehenden Rosenkranz unmittelbar verfasst hat.

Vernimm, was der gelehrte Johannes von Karthago hierzu bemerkt:

Der weise Lehrer von Aix-la-Chapelle schreibt in seinem Buch „Die Krone des Rosenkranzes“, das er dem Kaiser Maximilian gewidmet hat: „Man kann nicht sagen, dass der Englische Gruß eine neue Erfindung sei, denn er hat sich mit der Kirche selbst verbreitet. So beteten in den Anfängen der Kirche die gebildeten Gläubigen zum Lobpreis Gottes die dreimal fünfzig Psalmen Davids. Bei den einfachen Gläubi-

gen aber, die Mühe hatten, dem liturgischen Gebet zu folgen, entstand so ein heiliger Wettstreit ... Sie überlegten sich (was auch tatsächlich zutrifft), dass in diesem himmlischen Lobpreis (dem Rosenkranz) alle göttlichen Geheimnisse der Psalmen enthalten sind. Und dies besonders, da jene Psalmen das als zukünftig besingen, währenddem dieses Gebet Ihn begrüßt, der schon gekommen ist. So begannen sie die dreimal fünfzig Begrüßungen „Psalter Mariens“ zu nennen, wobei sie jedem Zehner das Gebet des Herrn voranstellten, so wie sie es gesehen hatten bei jenen, die die Psalmen beteten.“

Der Psalter oder Rosenkranz Mariens ist in drei Rosenkränze von je fünf Gesetzen eingeteilt:





1. um die drei Personen der heiligsten Dreifaltigkeit zu ehren;
2. um das Leben, den Tod und die Glorie Jesu Christi zu ehren;
3. um die triumphierende Kirche nachzuahmen, der streitenden Kirche zu helfen und die leidende zu unterstützen;
4. um die drei Teile des Psalters nachzuahmen, deren erster sich auf
- das Leben der Reinigung, der zweite auf das Leben der Erleuchtung und der dritte auf das Leben der Vereinigung bezieht;
5. um uns während des Lebens mit Gnaden, im Tode mit Frieden und in der Ewigkeit mit Glorie zu erfüllen.

Die Betrachtung ist ein Bollwerk wider den Anfall der Trübsale, eine Quelle der Tugenden und eine Vermittlerin der Gnaden!

Hl. Johannes Klimakus

DIE MILITIA IMMACULATAE

(lateinisch, übersetzt: Ritterschaft der Unbefleckten) ist eine geistige Armee im Dienste der Immaculata im Kampf um die Rettung der Seelen.

Die Original-Statuten der MI

(vom hl. Maximilian Kolbe)

„Sie wird dir das Haupt zertreten.“ (Gn 3,15)

„Du allein hast alle Häresien auf der ganzen Welt besiegt.“ (Röm. Brevier)



I. Ziel:

Sich bemühen um die Bekehrung der Sünder, Häretiker, Schismatiker etc., besonders der Freimaurer; und um die Heiligung aller unter dem Schutz und durch die Vermittlung der unbefleckten Jungfrau.

II. Bedingungen:

1. Hingabe seiner selbst an die unbefleckte Jungfrau Maria, als Instrument in ihren unbefleckten Händen.
2. Das Tragen der Wundertätigen Medaille.

III. Mittel:

1. Wenn möglich, wenigstens einmal täglich die folgende Anrufung beten: „O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen, und für alle, die ihre Zuflucht nicht zu dir nehmen, besonders für die Freimaurer und für alle dir Anempfohlenen“.
2. Alle legitimen Mittel benützen im Maße des Möglichen, gemäß der Verschiedenheit des Lebensstandes, der Lebensbedingungen und Umstände eines jeden, und dies mit Eifer und Klugheit. Vor allem aber die Verbreitung der Wundertätigen Medaille.

N.B. Diese Mittel sind nur empfohlen als Ratschläge und nicht als Verpflichtung, keines verpflichtet unter Sünde, nicht einmal einer lässlichen. Unser Hauptbeweggrund besteht darin, dass die größtmögliche Anzahl von Seelen sich mit dem hl. Herzen Jesu vereinige durch die Mittlerschaft der Immaculata.

Wollen auch Sie sich der MI anschließen? Bitte melden Sie sich bei Ihrem Priester oder beim MI-Sekretariat Ihres Landes.



MI-RITTER-ZEITSCHRIFT KOSTENLOS ABONNIEREN

Hiermit bestelle ich die MI-Ritter-Zeitschrift kostenlos (erscheint 3x pro Jahr):

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Land: _____

Datum & Unterschrift: _____

Per Post: Formular ausfüllen, ausschneiden und an die Kontaktadresse Ihres entsprechenden Landes senden (siehe unten).

Im Internet per Formular: <https://m-i.info/de/mi-zeitschrift/>



Bestellung der Zeitschrift gegen freie Spende

Die Zeitschrift darf gerne auch von Nichtmitgliedern bestellt/abonniert werden.

Schweiz: siehe Impressum, Seite 2

Deutschland: Militia Immaculatae e.V. (MI-Deutschland)

Johann-Clanze-Str. 100, 81369 München

E-Mail: deutschland@m-i.info

Tel.: 089 2152 91 91 (Anrufbeantworter)

Spendenkonto: Vereinigung St. Pius X. e.V., Stuttgarter Str. 24, 70469 Stuttgart

IBAN: DE93 6009 0100 0415 5920 03

BIC: VOBADESSXXX, Volksbank Stuttgart

Verwendungszweck: 411000 Militia Immaculatae

Österreich: Militia Immaculatae (MI-Österreich)

Jaidhof 1, Schloss, AT-3542 Jaidhof, Österreich

E-Mail: oesterreich@m-i.info

Tel.: 02716 / 6515

Spendenkonto: Priesterbruderschaft St. Pius X., Jaidhof 1, Schloss, 3542 Jaidhof

IBAN: AT94 2027 2034 0001 0918

BIC: SPZWAT21XXX, Waldviertler Sparkasse Bank AG

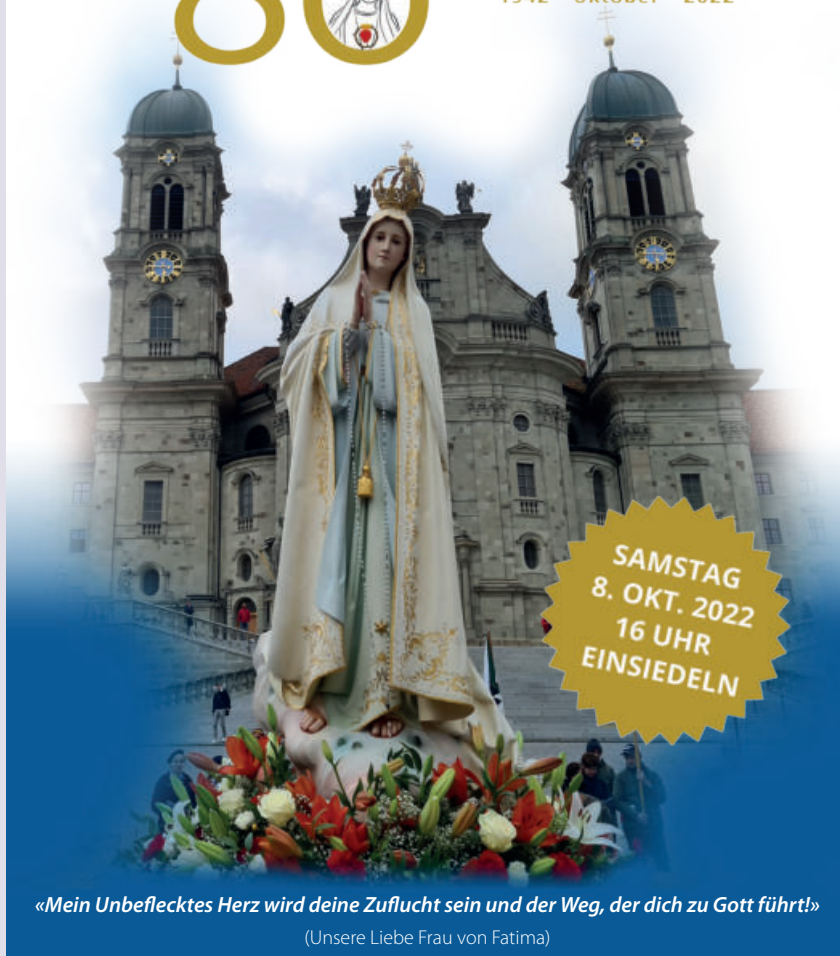
Verwendungszweck: Militia Immaculatae

ROSENKRANZPROZESSION

80

Jahre Weihe der Welt an das
Unbefleckte Herz Mariens

1942 – Oktober – 2022



**SAMSTAG
8. OKT. 2022
16 UHR
EINSIEDELN**

«Mein Unbeflecktes Herz wird deine Zuflucht sein und der Weg, der dich zu Gott führt!»

(Unsere Liebe Frau von Fatima)

weitere Informationen unter **[rosenkranzgebete.info](https://www.rosenkranzgebete.info)**



MILITIA IMMACULATAE
m-i.info